

Studien und Stipendien in Britannien

*Abwanderung und
Austausch von
Wissenschaftlern*

Mit Unbehagen verfolgen die europäischen Länder, wie sehr Forschung und auch Lehre in den Vereinigten Staaten Wissenschaftler aus aller Welt anziehen. Die Entwicklungsländer sind ja teilweise darauf angewiesen, daß ihre Fachleute ausländische Fach- und Hochschulen und fremde Forschungsstätten besuchen und dort ihre Ausbildung erhalten. Bei europäischen Studenten und Wissenschaftlern wird man es stets begrüßen, wenn der internationale Austausch eine gewisse Zahl von ihnen über den Atlantik führt und sie Amerika erleben läßt. Da kein Land auf jedem Forschungsgebiet an der Spitze liegen kann, werden stets auch hoch entwickelte Völker ihren wissenschaftlichen Nachwuchs zur Ausbildung über die Grenzen schicken müssen.

*Grundstudium im
Heimatland*

Fragt man nach der Notwendigkeit des internationalen Austauschs von Studenten und Wissenschaftlern, so fällt die Antwort unterschiedlich aus, je nachdem ob man vom allgemeinen Grundstudium oder von Arbeiten auf einem spezialisierten Gebiet spricht. Selbst manche Entwicklungsländer sind für verschiedene Zweige des Fach- und Hochschulstudiums nicht mehr darauf angewiesen, daß ihre Studenten im höher entwickelten Ausland die fachlichen und wissenschaftlichen Grundlagen erwerben. So fehlen einigen afrikanischen Hochschulen die einheimischen Studenten. Die Universität von Ghana soll sogar viermal soviel Naturwissenschaftler und Mathematiker ausbilden können, wie sich eingeschrieben haben; das Lehrpersonal steht anscheinend zur Verfügung. Dementsprechend haben sich einige Stipendienggeber wie der Deutsche Akademische Austauschdienst entschlossen, Stipendien an afrikanische Entwicklungsländer zum Studium im Heimatland zu vergeben; der Stipendiat kann ja sein erfolgreiches Studium später im Ausland vervollkommen.

*Fachliche Fort-
bildung
im Ausland*

Für jeden jungen Menschen ist es gut, wenn ein Auslandsjahr ihm den geistigen Horizont weitet. Das gilt auch für den Austausch zwischen entwickelten Ländern. Den Vorteil hat nicht nur der Gast, sondern auch der Gastgeber; ausländische Studenten bereichern das akademische Leben, falls die einheimischen Kommilitonen die Gelegenheit wahrnehmen und auf die Fremden eingehen.

Fachlich notwendig wird die Reise ins Ausland für den fortgeschrittenen Studenten und für den Wissenschaftler, wenn er dort die Arbeit auf seinem Spezialgebiet besser oder überhaupt erst durchführen kann. Wie man von einer Hochschule zur anderen im eigenen Land wechselt, weil man einen hervorragenden Lehrer oder Forscher aufsucht, oder weil eine bestimmte Forschungsausrüstung am anderen Ort zur Verfügung steht, so sollte auch die akademi-

sche Freizügigkeit international gelten und für den besten wissenschaftlichen Nachwuchs nach Kräften gefördert werden. Hat der Wissenschaftler erst einmal im Ausland günstige Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten gefunden und sieht, wie er dort vorwärts kommt, wird es ihm allerdings nicht leicht fallen, zu weniger günstigen Voraussetzungen ins Heimatland zurückzukehren. Es kann sogar geschehen, daß sein Land ihm keine Möglichkeit zur Arbeit auf seinem besonderen Fachgebiet gibt; das ist auch in einem entwickelten Land möglich. Viel häufiger benötigt das Heimatland aber den ausgebildeten Fachmann. Wenn es ihm nicht gleich günstige oder günstigere Bedingungen als das Gastland für seine Arbeit und für die persönliche Lebensführung bietet, entsprechen sich oft die Erwartungen des Akademikers an seine Heimat und die Ansprüche seiner Heimat an ihn nicht. Die Ansprüche der Gesellschaft daheim können sich von den Leistungen ableiten, die sie vorher für den ausgereisten Fachmann erbracht hat. Diesen Konflikt zwischen den Rechten und Ansprüchen des Einzelnen und der heimatlichen Gesellschaft bedenken manche Stipendienggeber, wenn sie dem Stipendiaten die Rückkehr in die Heimat vertraglich auferlegen.

*Bedingungen
für die Heimkehr*

Die angeführten Gründe machen es begreiflich, warum europäische Wissenschaftler in die Vereinigten Staaten abwandern oder von einem Aufenthalt drüben nicht zurückkehren. Mit einem Substanzverlust muß zur Zeit jedes Land rechnen, das seine Fachleute zur Ausbildung wegschickt; bleibt der Verlust in einem bescheidenen Rahmen, kann man ihn als Preis für den Gewinn an Können betrachten, den die Heimkehrer mitbringen. Nicht nur die Vereinigten Staaten behalten Ausländer, auch Großbritannien und Frankreich ziehen die Intelligenz aus dem Commonwealth und der Union Française an und nehmen einen Teil von ihnen in ihre Bevölkerung auf. In geringerem Umfang gewinnen die Bundesrepublik und ihre anderen Nachbarn ausländische Fachleute auf Dauer.

*Abwanderung als
Preis für
Ausbildungsgewinn*

Der Sog zu den höher entwickelten Ländern erfaßt vor allem Naturwissenschaftler und Techniker; Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie Geisteswissenschaftler und andere folgen ihm auch, aber ihre Abwanderung ist nicht so stark. Wenn die europäischen Länder also versuchen wollen, der Anziehungskraft der Vereinigten Staaten gemeinsam entgegenzuwirken, dann beginnen sie vor allem auf den unmittelbar lebenswichtigen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik, die heutzutage so sehr im Vordergrund aller Überlegungen stehen. Unter den verschiedenen europäischen Organisationen bildet die OECD einen möglichen Rahmen für solche Bemühungen, da die wirtschaftliche Zusammenarbeit und gemeinsame Entwicklung der europäischen Länder auf die naturwissenschaftliche und technische Lehre und Forschung angewiesen sind. Zu einem solchen Plan gehört, daß der Wissenschaftler und auch der fortgeschrittene Student erfährt, wo er in Europa günstige Möglichkeiten findet, sein Studien- oder Forschungsvorhaben auszuführen. Bestehen die Arbeitsmöglichkeiten nicht in ausreichendem Maße, müssen entsprechende

*Europäisches
Gegengewicht
zu den USA*

Schwerpunkte von den beteiligten Ländern gemeinsam oder nach gegenseitiger Absprache von einzelnen Ländern gefördert beziehungsweise erst noch geschaffen werden. Darüber hinaus müssen Gehälter und Stipendien hoch genug bemessen sein, daß die überseeische Konkurrenz nicht den Nachwuchs im bisherigen Maße mit besseren Einkommen abwirbt. Die Schwerpunkte dieses europäischen Entwicklungsprogramms werden sorgfältig ausgewählt; bescheidenweise wird Europa nicht auf allen Gebieten führen wollen, das kann es nicht. Der Entwicklungsplan zielt nicht darauf ab, den Austausch von Studenten und Wissenschaftlern mit Amerika gering zu halten, sondern die Abwanderung einzuschränken und als gleichwertiger Partner auch amerikanische Wissenschaftler anzuziehen und mit ihnen in hervorragenden europäischen Forschungszentren zusammenzuarbeiten.

Handbücher und Studienführer

Im folgenden möchte ich auf einige Möglichkeiten eingehen, wie Deutsche einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Großbritannien vorbereiten und durchführen können.

Eine Jahresübersicht »Scientific Research in British Universities and Colleges« soll den wissenschaftlichen Kontakt zwischen den Gelehrten erleichtern; das Department of Education and Science (das britische Kultusministerium) und der British Council geben sie in drei Bänden »Physical Sciences«, »Biological Sciences« und »Social Sciences« heraus, sie kosten £ 2 bzw. £ 2/5/0. Die beiden ersten Bände erfassen die naturwissenschaftlichen und technischen Forschungen an den britischen Hochschulen und angeschlossenen Instituten; der dritte geht auch auf die Arbeiten der regierungseigenen und sonstigen Forschungseinrichtungen ein. Die Übersichten gliedern sich nach Disziplin und Hochschulen bzw. Forschungsstätten; die Namen der Forscher sind angegeben. Namen und Forschungsgebiete stehen in Indices. Natürlich ist es trotzdem mühsam für den einzelnen, sich einen umfassenden Überblick über die augenblickliche Forschung in Großbritannien zu verschaffen, da die Übersichten einen vergangenen Zeitraum erfassen. Leider geben sie auch nicht den Umfang der Forschungsprojekte an und können sie auch nicht bewerten. Eine weitere Hilfe sind die Jahresberichte der Forschungsräte: Agricultural, Medical, Science, Social Science und Natural Environment Research Councils. Eine kostenlose Broschüre des British Information Service, 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 77, beschreibt die Organisationen des wissenschaftlichen Lebens und der Forschung in Großbritannien. Das Heft heißt »The Promotion of the Sciences in Britain«, Bestellnummer R. 5624/66; eine kurze Bibliographie schließt sich dem Text an.

Ein handlicher Studienführer »Higher Education in the United Kingdom« gibt ausländischen Studenten Aufschluß über die Studiengänge an britischen Hochschulen und Fachschulen. Er schildert die Voraussetzungen für den Erwerb der akademischen Grade und anderen Abschlußzeugnisse. Der Hauptteil ist alphabetisch nach Fächern geordnet. Ein Anhang enthält die Anschriften von Hochschulen, Lehrerausbildungsstätten, Fachschulen, Volkshochschulen und akademischen Verbänden und einigen Stellen, die für die Ausbildung ausländischer Studenten wesentlich sind. Longmans, Green in London geben das Handbuch für den British Council und die Association of Commonwealth Universities alle zwei Jahre heraus, die Ausgabe von 1968 kostet 10 Schilling. Sie liegt bei den meisten akademischen Auslandsämtern der deutschen Hochschulen aus. Die britische Rektorenkonferenz veröffentlicht eine Jahresübersicht der Studiengänge, die zu höheren akademischen Graden und Diplomen führen, im ‚Schedule of Postgraduate Courses in United Kingdom Universities and Colleges of Advanced Technology‘. Die British Postgraduate Medical Federation, Central Office, 18 Guilford Street, London WC1 berät Mediziner, die sich in Großbritannien fachlich spezialisieren wollen. Sie stellt ein kostenloses Heft »Courses of Specialist Postgraduate Medical Instruction at Universities and Colleges of the United Kingdom« zusammen. Da aber nicht jede Ausbildung zum Facharzt an eine Hochschule gebunden ist, darf man die ‚Summary of Regulations for Postgraduate Diplomas and of Courses of Instruction in Postgraduate Medicine‘ der British Medical Association, Tavistock Square, London WC1 nicht übersehen; sie kostet 10 Schilling zuzüglich der Versandkosten. Der British Council verfaßt Sonderlisten mit »Nuclear Studies« und »Academic Courses in Great Britain Relevant to the Teaching of English as a Second Language«. Seine Broschüre »Training in Britain« bringt einen weitgefächerten Jahresüberblick über kürzere und längere Lehrgänge der verschiedensten Fachrichtungen für ausländische Verwaltungsbeamte, Architekten und Städteplaner, Techniker, Mediziner, Bibliothekare, Filmleute und viele andere. Der British Council selber veranstaltet in jedem Jahr eine Reihe mehrwöchiger Fachlehrgänge, z. B. zu Medizin, Technik, Landwirtschaft, Bankwesen, Universitätsbau, naturwissenschaftlich-mathematischen Unterricht im mittleren und höheren Schulwesen und Sprachlabor. Für diese Fachkurse übernimmt im allgemeinen der Arbeitgeber die Unkosten. Englischlehrer, die an den Sommerseminaren des British Council teilnehmen, können Reisezuschüsse bei ihren Schulbehörden beantragen.

*Das britische
Hochschulwesen*

*Ausbildung zum
Facharzt*

Fachseminare

Englischseminare

Allerlei Listen mit Englischkursen und Sommerschulen in anderen Fächern sowie Tagungen und Seminaren in naturwissenschaftlichen, technischen, landwirtschaftlichen und sonstigen Sachgebieten sind in den Büros des British Council in 8 München 23, Giselastraße 10/I; 6 Frankfurt/Main, Cronstettenstraße 64; 2 Hamburg 13, Harvestehuder Weg 8a; 1 Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 20; 5 Köln, Hahnenstraße 6 vorrätig. Eine Liste »Forthcom-

*Anschriften des
British Council*

ing International Scientific and Technical Conferences« versickt der British Council an die Hochschulen. Die Vertretungen des Council geben auch allgemeine Studienauskünfte.

Austauschmöglichkeiten

*Beihilfen zu Kursen
und Tagungen*

Die meisten privaten und öffentlichen Veranstalter von Kurzlehrgängen vergeben keine oder nur wenige Stipendien; für deutsche Hochschulstudenten hält der Deutsche Akademische Austauschdienst, 532 Bad Godesberg, Kennedyallee 50 Beihilfen zu Ferienkursen bereit. Bei wissenschaftlichen Tagungen ist die Lage günstiger, weil der britische Veranstalter manchmal beim British Council in London Teilnehmerzuschüsse beantragt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, 532 Bad Godesberg, Kennedyallee 40 gewährt Zuschüsse an Wissenschaftler, die Konferenzen besuchen, Vorträge halten oder eine Auslandsreise zur fachlichen Information ausdehnen wollen. Nicht nur Tagungen führen deutsche und britische Wissenschaftler zusammen, viele kennen sich auch von gemeinsamen Ausschußsitzungen internationaler Organisationen, Vortragsreisen und Einzelbesuchen.

*Austausch von
Hochschullehrern
und jungen
Wissenschaftlern*

Je zwölf deutsche und britische Hochschullehrer können im Rahmen des Foreign University Interchange Scheme für zehn Tage der Einladung einer Hochschule im anderen Land folgen. Jedes Jahr werden etwa fünfundfünfzig jüngere Wissenschaftler für einen zehntägigen Studienaufenthalt von ihren Hochschulen und Instituten empfohlen. In Deutschland nimmt der Deutsche Akademische Austauschdienst die Vorschläge entgegen, in Großbritannien der British Council. Darüber hinaus fördern Stellen wie der British Council den kulturellen Austausch zwischen den Ländern noch durch Einzeleinladungen und Studienfahrten nach England sowie durch Vortragsreisen britischer Wissenschaftler in Deutschland. Der British Council übernimmt es auch, Programm-vorschläge zu machen und umsonst den Verlauf der Englandreise zu planen, wenn deutsche Fachleute die Kosten ihres Aufenthaltes selber tragen. Studienreisen von Studenten- und wissenschaftlichen Assistentengruppen führen der Educational Interchange Council, 43 Russel Square, London WC1 und das Institute of Directors, Groups Visits Department, 10 Belgrave Square, London SW1, durch. Das Institute befaßt sich mit solchen Reisen, bei denen das Interesse und die geldliche Hilfe der britischen Industrie wahrscheinlich sind. Beide Einrichtungen führen die Studienreisen zu Selbstkostenpreisen durch und erwirtschaften keinen Gewinn. Sie beantragen in bestimmten Fällen Zuschüsse beim British Council. Der Deutsche Akademische Austauschdienst hat ebenfalls bisher einige Studienreisen geldlich unterstützt. Auch auf die Austauschmöglichkeiten für Studenten der technischen, natur-, land- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächer durch IAESTE (International Association for the Exchange

*Vermittlung des
British Council*

of Students for Technical Experience im Hause des DAAD, 532 Bad Godesberg, Kennedyallee 50) und AIESEC (International Association oft Students in Economic and Commercial Sciences, 28 Avenue Pictet-de-Rochemont, 1200 Genf, Schweiz) möchte ich hier hinweisen. AIESEC vermittelt für die Sommerferien bezahlte Praktikantenstellen in der Wirtschaft, IAESTE auch für ein Jahr oder weniger in der Industrie und Landwirtschaft. IFMSA (International Federation of Medical Student Associations, c/o IMCC, Kristianiagade 12A, Kopenhagen, Dänemark) vermittelt kostenlose Famulaturen an Studenten der Medizin für einen Monat und länger. Ausgebildeten Pharmazeuten bietet die International Pharmaceutical Students' Federation (PO Box 67, Hellerup, Dänemark) ähnliche Möglichkeiten. Auskünfte erteilen die Studentenvertretungen.

IAESTE

AIESEC

IFMSA

In diesem Jahr unterrichteten 448 deutsche Studenten und Lehramtsanwärter und 239 junge Briten ihre Muttersprache an englischen und deutschen Schulen. Sie gehen für ein Jahr als Lehrassistenten ins Ausland, bekommen einen ausreichenden Unterhaltszuschuß für ihre Arbeit und können sich fortbilden. Wer das erste Staatsexamen schon abgelegt hat, kann ein halbes Jahr auf den Vorbereitungsdienst in Deutschland angerechnet bekommen. Manche gehen erst nach Antritt der Referendarzeit, für sie zählt unter Umständen das ganze Jahr.

Lehrassistenten

Ein Vollstudium in England

Einige wenige Familien entschließen sich dazu, ihre Kinder für ein volles Studium an eine ausländische Hochschule zu schicken. Bei der zentralen Immatrikulationsstelle UCCA (Universities Central Council on Admissions, GPO Box 28, Cheltenham, Glos. müssen sich alle britischen und ausländischen Studienanfänger im Spätherbst bewerben, die sich für länger als ein Jahr an einer britischen Hochschule einschreiben wollen, d. h. als ordentliche Studierende einen Kurs mit Abschlußprüfung belegen wollen. Wer schon an einer deutschen Hochschule immatrikuliert ist, entgeht dem Hindernis, daß sein Reifezeugnis unter Umständen nicht anerkannt wird, weil es vielleicht nicht die für das gewählte Fach nötigen Vorkenntnisse gewährleistet. Zu einem weiterführenden Studium nach dem ersten Examen kann man sich gleich bei der Hochschule anmelden. Für Mediziner ist es übrigens zwecklos, sich vor der Approbation um eine Ausbildung in England zu bewerben, da auch dort die Studienplätze äußerst knapp sind und kaum für Ausländer offen stehen, in deren Heimat ein medizinisches Fachstudium möglich ist.

Immatrikulation

Ein dreijähriges volles Studium in Oxford oder Cambridge ist seit zwei Jahren nicht mehr das Vorrecht reicher deutscher Studenten. Der British Council wählt zu jedem Jahresende zwei besonders begabte Schüler(innen) oder Studienanfänger(innen) aus, die im folgenden Herbst nach Oxford oder Cambridge ge-

*Robert-Birley-
Stipendien für
3 Jahre*

hen. Mit den Robert-Birley-Stipendien können sie grundsätzlich alle Fächer außer Medizin drei Jahre lang bis zum Bachelorgrad studieren. Tatsächlich reichen die Kenntnisse deutscher Abiturienten in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern oft nicht zur Immatrikulation in diesen Studiengebieten aus, da die britischen Schüler sich früh spezialisieren und ihre Abschlußprüfung in den Wahlfächern stark auf das spätere Studium abstimmen. Der deutsche Studienanfänger ist ihnen deshalb häufig kennntnismäßig unterlegen, wenn es um das bestimmte Wissen und Können geht, wie es die britischen Hochschulen für die Zulassung zum Fachstudium fordern. Eine andere Schwierigkeit entsteht bei diesen Stipendien, wenn die Absolventen nach drei Jahren mit dem Bachelorgrad heimkehren, denn nach Deutschland zurückkehren sollen sie. Im allgemeinen werden sie ebenfalls einen deutschen Studienabschluß benötigen, um hier in verschiedene akademische Berufe und in die Beamtenlaufbahnen eintreten zu können. Die deutschen und britischen Studienabschlüsse werden noch nicht durch ein Abkommen gegenseitig anerkannt; die Anrechnung des britischen Vollstudiums auf einen deutschen Studiengang wird von Fall zu Fall geregelt. Wählt man den englischen Studiengang so, daß er in möglichst vielem dem deutschen entspricht, dürfte die Anrechnung von mehr als nur zwei Semestern keine unüberwindlichen Schwierigkeiten machen. Da die wenigsten deutschen Studenten nur mit den Pflichtsemestern auskommen, kann der Zeitverlust der Robert-Birley-Stipendiaten nicht allzu groß werden. Die Stipendien heißen nach Dr. Robert Birley (jetzt Sir Robert), dem früheren Headmaster von Eton College. Als Berater der Militärregierung in Erziehungsfragen hat er sich um die Aufnahme kultureller und wissenschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien nach dem Krieg verdient gemacht. Sie setzen in etwa die Tradition der Rhodesstipendien fort, von denen es ab Herbst 1969 wieder zwei für Deutschland geben wird.

*Neue Rhodes-
stipendien*

Eine weitere Möglichkeit, einen Oxforder Bachelorgrad zu erwerben, bieten die zweijährigen Michael Foster und Michael Wills Stipendien. Der Deutsche Akademische Austauschdienst schreibt jeweils zwei von ihnen für fünfsemestrige und ältere Studenten mit und ohne Studienabschluß aus, jedoch nicht für Damen. Die Universität Oxford kann die deutschen Semester anrechnen und es so ermöglichen, daß die Stipendiaten während der zwei Jahre den Bachelor oder einen höheren Grad erwerben.

Jahresstipendien

Die Hochbegabten-Förderungswerke wie Cusanuswerk, Evangelisches Studienwerk, Friedrich-Ebert-Stiftung, Stiftung Mitbestimmung und die Studienstiftung des Deutschen Volkes legen Wert darauf, daß ihre Angehörigen eine Zeitlang im Ausland studieren. Durch besondere Auslandszuschläge ermuntern sie

ihre Stipendiaten dazu. Stiftung Volkswagenwerk-Stipendien haben diesem Personenkreis darüber hinaus nach einem erfolgreichen Examen ein zweites Studium, Sprachstudien, eine Studienreise oder Praktika bei internationalen und supranationalen Behörden ermöglicht. Auch bei bedürftigen Studenten in der Hauptförderung nach dem Honnefer Modell gilt ein Auslandsjahr als höchst wünschenswert, und die Studentenwerke regen sie dazu an. Wer daheim kein Stipendium erhält, kann ab seinem vierten Semester mit Mitteln des DAAD ein Jahr an einer fremden Hochschule studieren. Private Stiftungen wie die Luftbrücken-Gedächtnis-Stiftung für Berliner und die King Edward VII-Stiftung gewähren ebenfalls Englandstipendien; Bewerbungen für die erstere Stiftung nimmt der British Council in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 20, entgegen, für die zweite der British Council in Köln, Hahnenstraße 6.

Stiftungsstipendien

Wenn auch nicht alle britischen Hochschulen der Regierung gefolgt sind und die Studiengebühren auf £ 250 je Jahr erhöht haben, so wird der Beschluß der Regierung doch wohl bewirken, daß die Gesamtzahl ausländischer Studenten zurückgeht. 1966 waren 16 256 Ausländer an den Hochschulen immatrikuliert und kosteten dem britischen Steuerzahler etwa zwölf Millionen Pfund; alle 71 000 ausländischen Schüler und Studenten kosteten ihm etwa achtzehn Millionen. 1967/68 hielten sich 1934 Deutsche unter 69 831 Ausländern in Britannien zu Ausbildung, Studien oder Forschung sechs Monate und länger auf.¹⁾ Es dürfte nicht schlimm sein, wenn die hohe Gesamtzahl an Ausländern nachläßt. Bedenklicher ist es, falls weniger hochbegabte und leistungsstarke Studenten am britischen Hochschulleben teilnehmen können. Gerade sie werden bei der Stipendienvergabe erfaßt und gefördert; aber wenn die Stipendienfonds durch höhere Gebühren belastet werden, muß man die Stipendienzahl unter Umständen verringern. Der British Council in London verwaltet einen Fonds von £ 500 000, aus dem die britischen Hochschulen einen Ausgleich für diejenigen Ausländer erhalten, die wegen der Gebührenerhöhung sonst nicht in Britannien studieren könnten. Die Hochschulen ziehen nach einem vorläufigen Schlüssel aus dem Fonds; sie entscheiden selber, ob sie den Studienbewerber zulassen und auf ihre Ausgleichsquote nehmen. Da Studenten, die schon im Lande sind oder aus den Entwicklungsländern kommen, Vorrang haben, dürften europäische Bewerber noch nicht zahlreich für den Ausgleichsfonds in Frage kommen. Wegen Geldschwierigkeiten sollten aber sehr gute Studenten nicht von vornherein auf ein Studium in England verzichten, sondern in ihrem Zulassungsantrag auf die fehlende Geldsumme hinweisen und die Zulassung von einem Gebührenaussgleich abhängig machen; innerhalb

*Studium in
Britannien trotz
erhöhter Gebühren*

¹⁾ Davon an Universitäten 225 Deutsche (15. 366 Ausländer), Ingenieurschulen 107 (14. 726), Pädagogischen Hochschulen 4 (499), zur Ausbildung in der Krankenpflege 158 (17. 735), zur praktischen Ausbildung 518 plus 526 Lehrassistenten (10. 714 Ausländer), an sonstigen Ausbildungsstätten 396 (8. 594).

ihrer Quote kann die Hochschule Studenten, die sie besonders gerne immatrikulieren würde, zu den alten Gebühren aufnehmen.

*Stipendien für
Künstler und
Juristen*

Glücklicherweise sind eine Reihe der Stipendien im Austausch mit Gebührenfreiheit vereinbart worden, so neben mehreren vom DAAD vermittelten die Austauschstipendien zwischen Freiburg und Glasgow, Heidelberg und Sussex, Kiel und Aberdeen und Hull, Münster und Sheffield, Aachen und Imperial College in London. Die Forschungsstipendien des British Council für jüngere Wissenschaftler mit abgeschlossenem Studium betrifft die Gebührenerhöhung nicht. Um diese britischen Jahresstipendien haben sich gelegentlich auch Künstler erfolgreich beworben. Mit Stipendien des British Council lassen sich 1968/69 sechs deutsche Assessoren und Anwälte zusammen mit französischen Juristen in das englische Rechtsleben einführen; dieser Lehrgang wird vielleicht nach zwei Jahren wiederholt. Der DAAD zahlt übrigens für das Gegenprogramm in Deutschland.

Bei größeren wissenschaftlichen Arbeitsvorhaben im In- und Ausland springt häufig die Deutsche Forschungsgemeinschaft ein. Sie gewährt Ausbildungs-, Habilitanden- und Forschungsstipendien und ermöglicht Forschungsfreijahre. Manche jüngeren und älteren Wissenschaftler benützen diese Förderungsmöglichkeiten und gehen ihrer Arbeit im Ausland nach.

Kurzstipendien

Bei kürzeren Studien- und Forschungsaufenthalten gewähren der DAAD an immatrikulierte Studenten und der British Council an Wissenschaftler Kurzstipendien; der British Council vergibt sie für höchstens ein halbes Jahr.

Volkswagenstiftung

Seit Jahren ist es deutschen Dozenten und Forschern wieder möglich, an britischen Hochschulen eine längere Zeit zu lehren und zu arbeiten. Teilweise kann die Gastuniversität die Mittel dafür aus eigenen Einkünften bereitstellen, teilweise stellen Stiftungen die Gelder. Mit Hilfe der Volkswagenstiftung sind Gastdozenturen und Forschungsstellen für Deutsche an mehreren britischen Hochschulen eingerichtet worden. Ein dreijähriges Stipendium an der Universität Birmingham soll zum Beispiel soziologische Forschungen zur deutschen Gesellschaft fördern.

Die Royal Society

Die Royal Society führt seit letztem Jahr ein neues großzügiges Stipendienprogramm durch. Es soll Studienjahre, Studienreisen und Tagungsbesuche ermöglichen. Einstweilen beschränkt es sich auf den Austausch zwischen Britannien und Europa, es gilt für Naturwissenschaftler mit abgeschlossenem Hochschulstudium. Die Jahresstipendien entsprechen dem Gehalt des Bewerbers und decken die Reisekosten. Entstehen dem Gastlaboratorium zusätzliche Kosten durch den Besucher, kann die Royal Society dazu einen Zuschuß geben, ebenfalls in bescheidenem Rahmen zu Geräten, die im Gastlabor nicht vorhanden,

aber für das Forschungsvorhaben nötig sind. Das Stipendium kann verlängert werden, besonders wenn der Wissenschaftler mit seiner Arbeit einen akademischen Grad erwerben will. Auch kürzere Aufenthalte ab sechs Monaten kommen in Frage. Anträge für den Juli eines Jahres oder später müssen bis zum 1. Januar jeweils beim Executive Secretary, The Royal Society, Burlington House, London W.1, eingehen; Bewerbungen für den 1. Januar des folgenden Jahres oder später sollen bis zum 30. Juni vorliegen. Eine Einladung aus dem Gastlande muß dem Stipendium vorausgehen.

Die Studienreisen können von einer Woche bis sechs Monaten dauern. Ihr Ziel ist es, neue Arbeitstechniken zu erlernen, sich mit Kollegen zu beraten oder Forschung zu treiben. Anträge sollen einen Monat vor der Reise gestellt werden. Die Royal Society will auch Forschungstagungen durch Zuschüsse zu den Kosten der Vortragenden und an die Veranstalter für die Unterbringung unterstützen.

Wie sehr die englischen Hochschulen sich bemühen, am wissenschaftlichen Austausch in Europa teilzunehmen, zeigt das Beispiel des University College in Cambridge. Es wurde im Mai 1966 eröffnet und möchte, noch bevor es ganz ausgebaut ist, den Austausch mit den europäischen Universitäten beginnen. Es ist vor allem ein Research College; seine Schwerpunkte liegen bisher bei der Geschichte der Naturwissenschaften, Hispanistik, englischen Philologie, keltischen Studien, der Geschichte des Alphabets und der Schreibkunst, Musikwissenschaft und einigen technischen und landwirtschaftlichen Fächern. Aber auch andere Gebiete wie Mathematik und die Naturwissenschaften können einbezogen werden. Man denkt nun daran, drei Besuchsstipendien an europäische Hochschullehrer oder -forscher für ein Gastjahr oder kürzere Zeit zu vergeben; die Gäste bringen ihre Familien mit und beziehen weiterhin ihr Gehalt im Heimatland. Drei Forschungsstipendien sollen jeweils für ein Jahr an promovierte Wissenschaftler gehen und jährlich drei dreijährige Stipendien an Doktoranden, die in Cambridge promovieren wollen. Von Zeit zu Zeit beschäftigen sich lange Ferienseminare mit den Schwerpunkten des University College.

*Studienreisen und
Tagungen für
Natur-
wissenschaftler*

*University College,
Cambridge*

Internationale Stipendien

Neben den verschiedenartigen deutschen Stipendien, die Studien- und Forschungsaufenthalte in Großbritannien ermöglichen, und neben den British Council Stipendien gibt es eine ganze Reihe von Studienbörsen, die international ausgeschrieben werden und auch Deutschen einen Englandaufenthalt ganz oder teilweise bezahlen. Der dreisprachige Stipendienführer der Unesco »Study Abroad/Études a tétranger/Estudios en el extranjero 1968—70« führt mehrere Programme der Vereinten Nationen an, bei denen sich ebenfalls deutsche Fachleute für England bewerben können. Die World Health Organization bie-

tet Medizinerinnen und anderen im öffentlichen Gesundheitsdienst Tätigen sechs bis zwölf Monate im Ausland zum fortgeschrittenen Studium oder Forschen, sie können auch neue Techniken und besondere Einrichtungen des Gesundheitswesens dort kennenlernen. Die WHO fördert ebenfalls den Besuch von ihren eigenen Lehrgängen und Seminaren bis zu einem Jahr durch Zuwendungen. Über die deutschen Regierungsstellen nimmt die International Atomic Agency Bewerbungen von Hochschulabsolventen an. Auch für Meteorologen und Fachleute im Fernmeldewesen gibt es Beihilfen der entsprechenden UNO-Vereinigungen. Andere internationale Körperschaften vergeben ebenfalls Stipendien, so die Europäische Organisation für Raumforschung (ESRO) an Forschungsstudenten und promovierte Wissenschaftler und der Europarat über das Bundesgesundheitsministerium an Mediziner.

Das Unesco-Handbuch verweist weiterhin auf die internationalen Jahresstipendien der Rotaryclubs. Das Internationale Wollsekretariat (International Wool Secretariat, Dorland House, 18–20 Regent Street, London S.W.1) ermöglicht fertig ausgebildeten Naturwissenschaftlern ein Studienjahr, das verlängert werden kann, für Arbeiten in irgendeinem Land mit Einrichtungen zur Wollforschung; England selber spielt ja eine traditionelle Rolle auf dem Gebiet. Das Unesco-Handbuch verweist auch auf die verschiedenen Stipendien des Lutherischen Weltbundes (Lutheran World Federation, Department of Theology, 150 route de Ferney, 1211 Genf 20, Schweiz) für lutherische Theologen und Theologiestudenten; grundsätzlich kommen sie auch für Großbritannien in Frage. Regieassistenten und junge Theaterwissenschaftler werden sicher gerne von den Studienbörsen des Internationalen Theaterinstituts Gebrauch machen und für wenigstens drei Monate an englischen Bühnen hospitieren; Bewerbungen nimmt der Deutsche Sektion des Internationalen Theater-Instituts e. V. (Berlin 31, Kurfürstendamm 72) entgegen.

*Studienbörsen für
Theaterleute*

Der umfangreiche Stipendienführer ist keineswegs erschöpfend. So scheint er die NATO-Stipendien nicht aufzuführen. Jüngere ausgebildete Wissenschaftler gehen mit diesem Programm in NATO-Ländern naturwissenschaftlichen, technischen und geisteswissenschaftlichen Fragen nach, die für die Atlantische Gemeinschaft wesentlich sind (das heißt aber nicht von militärischem Belang); die Jahresstipendien können auf Antrag verlängert werden. Deutsche Anträge gehen über den DAAD.

Immerhin unterrichtet »Study Abroad« über 491 Stipendienprogramme in Großbritannien mit 7053 Einzelstipendien, von denen 5944 an Ausländer gehen. Bei einer flüchtigen Übersicht scheinen mehr als 120 Stipendienprogramme deutschen Bewerbern offen zu stehen; sie bieten Teil- und Vollstipendien; die zahlreichen Zusatzstipendien unter £ 100 habe ich dabei nicht eingerechnet. Hinzu kommen über fünfzehn Programme internationaler Stellen, mit denen Deutsche nach England gehen können.

The Association of Commonwealth Universities, 36 Gordon Square, London, W.C.1, veröffentlicht eine Übersicht »United Kingdom Postgraduate Awards 1969–71« zum Preis von 10 Schillingen. Sie führt Zusatz-, Teil- und Vollstipendien für fortgeschrittene Studien und Forschungen auf. Die Bewerber müssen den Studienabschluß mit dem englischen Bachelorgrad oder eine gleichwertige akademische Vorbildung haben. Über 260 der erfaßten Stipendiennachweise kommen auch für Deutsche in Frage. Dabei habe ich wieder die kleineren Zusatzstipendien außer acht gelassen.

United Kingdom
Postgraduate
Awards

Cambridge und Oxford haben in Deutschland nicht viel von ihrem Ansehen und an Reiz eingebüßt, sie ziehen viele Zulassungsbewerbungen an und stellen entsprechend hohe Ansprüche. Glücklicherweise erlauben ihr altes Vermögen und neuere Stiftungen es den Universitäten und ihren Colleges, mit allerlei Stipendien begabte In- und Ausländer zu fördern.

Die Universität Cambridge bietet £ 500 und Gebührenerlaß als I.C.T. Forschungsstipendium in Datenverarbeitung, zwei- bis dreijährige Harold Samuel Studentships für landwirtschaftliches Betriebswesen (£ 400, Gebühren, Reisekosten), das E. G. Browne Gedächtnisstipendium für Persisch oder Iranisch (£ 600, zwei Verlängerungen möglich), die vierjährige Pinsent-Darwin Studentship zum Studium von Geisteskrankheiten (£ 850–1250), die zweijährige Isaac Newton Studentship in Astronomie für unter 25jährige (£ 700 + £ 150), gelegentlich eine dreijährige Broodbank Fellowship in Biochemie oder Biophysik (£ 750–1250), alle drei Jahre eine dreijährige Balfour Studentship in Biologie für Promovierte (ca. £ 1500).

Cambridge

Um die meisten Universitätsstipendien bewirbt man sich bei The University Registry, The Old Schools, Cambridge oder bei dem Institut. Die Collegestipendien vergibt meistens The Master oder The Senior Tutor im College; die Stipendiaten werden Mitglied des College. Christ's College schreibt ein zweijähriges Forschungsstipendium von £ 500 zuzüglich den Gebühren und der Familienzulage aus, der Forschungsbereich steht frei. Churchill College bietet mehrere dreijährige Stipendien für Bewerber mit irgendeinem abgeschlossenem Studium, bei zweien ist allerdings 30 Jahre die Altersgrenze. Ähnliche Angebote machen King's, Peterhouse, Sidney Sussex, Trinity College und Trinity Hall für Männer. Dreijährige Stipendien für Damen bieten Girton in den Naturwissenschaften und Newnham College in Philosophie, Psychologie und den Kulturwissenschaften und in den Naturwissenschaften. Clare College hat eine zweijährige William Senior Research Studentship (£ 600 und Reisekosten), für Tuberkuloseforschung und verwandte Gebiete das bis zu dreijährige Harrison Watson Stipendium (£ 500–1000). Alle Collegestipendien sind nur für Männer bestimmt, wenn ich es nicht anders vermerke, da die meisten Colleges in Cambridge sowie in Oxford nur Männer aufnehmen; die Frauencolleges ha-

ben dementsprechend nur Plätze für Stipendiatinnen. Besonders hoch dotiert sind die Meres Senior Studentship des St. John's College (mit £ 1500— 3000 für ein bis drei Jahre) und die Stanley Elmore Fellowships des Sidney Sussex College mit £ 600 bis £ 2000 für drei bis fünf Jahre. Sidney Sussex verbindet damit freie Unterkunft und die anderen Vorrechte eines Fellow, deshalb können sich nur männliche Mediziner bewerben; St. John's legt das Geschlecht der Bewerber nicht ausdrücklich fest und scheint damit Doktorinnen der Medizin nicht auszuschließen. Die Stipendien sind nicht in jedem Jahr frei.

Oxford Die Universität Oxford lädt auch Ausländer ein, sich um die Philip Bagby Studentship in Sozialanthropologie (£ 650 bis zu drei Jahren) und um die Beit Senior Research Scholarship in der Geschichte des britischen Commonwealth (£ 500, Verlängerung möglich) bei The Head Clerk, University Registry, Broad Street, Oxford zu bewerben. In beiden Fällen sind Studienreisen möglich. Mit £ 1050 und freier Wohnung können jüngere Wissenschaftler drei Jahre lang in Balliol College Griechisch, Englisch und andere Disziplinen studieren. Eine Forschungsdozentur für zwei bis fünf Jahre (£ 750, freie Unterkunft und Verpflegung) können auch Deutsche für eine Reihe von Fächern in Christ Church erhalten. Für Bewerber vieler Fachrichtungen unter 26 kommt die zweijährige Domus Senior Scholarship am Merton College in Frage. Worcester College schreibt für Graduierte unter 27 die Martin Senior Scholarship (£ 550, Gebühren und Wohnung frei) für zwei bis drei Jahre und ohne Altersbegrenzung eine Junior Research Fellowship (£ 600—775) für drei Jahre aus, die Fachrichtung der Stipendiaten ist nicht vorgeschrieben. Damen bietet St. Anne's College die Una Goodwin Research Scholarship für ein bis zwei Jahre, sie können damit die höheren Grade B.Litt., B.Sc., B.Phil., D.Phil. oder B.C.L. erwerben. Somerville College vergibt die zweijährige Mary Ewart Fellowship mit £ 450 für zwei Jahre an Studentinnen. Theologinnen können mit der Yates Senior Scholarship von £ 750 ein oder zwei Jahre in St. Hugh's College arbeiten. Etwa zwanzig Stipendien gibt es im Nuffield College für Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen. Ebenfalls für beide Geschlechter sind die Stipendien des St. Antony's College in neuerer und neuer Geschichte, Philosophie, Politik und Wirtschaft.

London

Von allen britischen Universitäten bieten anscheinend nur noch die Universität London und ihre Institute und Colleges Ausländern ähnlich reichhaltige Stipendienmöglichkeiten wie Oxford und Cambridge. Der Academic Registrar, Senate House, University of London, London, W.C.1 schreibt die Leon Fellowship aus; sie ist mit £ 1200 dotiert und kann verlängert werden; sie gilt vorzugsweise für die Wirtschafts- und Erziehungswissenschaften. Demnächst

wird er wieder über die Charles Graham Medical Research Scholarship von £ 400 verfügen; sie ermöglicht eine zweijährige Arbeit an der University College Hospital Medical School in der Pathologie. Der Sekretär der Medical School gibt Auskunft über die John Marshall Fellowship in chirurgischer Pathologie (bis zu £ 1500, zwei bis drei Jahre). Mindestens £ 1500 erhalten Oto-rhino-laringologen durch die Geoffrey E. Duveen Fellowship an der Universität.

Das Royal Cancer Hospital, 34 Summer Place, London, S.W. 7 und das Royal Marsden Hospital, Fulham Road, London, S.W.3 verfügen über mehrere Stipendien von £ 500 und £ 1250 für zwei bis drei Jahre in der Krebsforschung. Das Institute of Ophthalmology, Judd Street, London, W.C.1 verfügt über eine Lister Research Fellowship von £ 2000 für ein bis drei Jahre. Die Middlesex Hospital Medical School, Mortimer Street, London, W.1 vergibt die Berkeley Fellowship von £ 2000 für Studien an medizinischen Zentren außerhalb von Oxford und Cambridge. Einen Lehrauftrag bis zu drei Jahren in Physiologie am University College dotiert die Sharpey Physiological Scholarship mit £ 1475. Dentisten können £ 1425—1710 am Institute of Dental Surgery, Gray's Inn Road, London, W.C.1 erhalten.

In den angewandten und reinen Naturwissenschaften verleiht das Chelsea College of Science and Technology, Manresa Road, London, S.W.3 Forschungsstipendien von £ 500. Das Imperial College of Science and Technology, Prince Consort Road, London, S.W.7 ist in Deutschland bekannter als das von Chelsea. IBM hat ihm für die Datenverarbeitung mehrere Stipendien von £ 600 bis 2000 gegeben. Die British Railways Board and British Electrical and Allied Manufacturers Association Bursaries zum Studium der Elektrifizierung der Verkehrsmittel betragen £ 500 bei Gebührenfreiheit und verschiedenen Zulagen. Die Royal Dutch/Shell Studentship von £ 700 zuzüglich den Studiengebühren soll einem Ölsucher die geophysikalische Ausbildung am Imperial College ermöglichen.

*Imperial College
London*

Für die London School of Economics and Political Science, Houghton Street, Aldwych, London, W.C.2 sind eine ganze Reihe von Stipendien bestimmt: die Eileen Power Studentship für ein oder zwei Jahre in Wirtschafts- und Sozialgeschichte (wenigstens £ 650), die Leverhulme Graduate Entrance Studentship für Ausländer in allen Fächern der L. S. E. und die Leverhulme Forschungsstipendien in den Sozialwissenschaften (£ 500 und Gebühren), die Rees Jeffreys Studentship in den Wirtschafts- und Verkehrswissenschaften (£ 750), die zweijährige Noel Buxton Studentship in internationalen Beziehungen (£ 1000) und einige weitere Graduate Studentships in den Sozialwissenschaften (£ 500 und Gebühren); nur für Studentinnen der Wirtschaftsgeschichte oder allenfalls der Sozialwissenschaften ist die Hutchins Studentship (£ 400). Weitere Stipendien nur für Damen haben das Bedford College mit der Susan Stebbing Studentship in Philosophie (ein Ergänzungsstipendium von £ 300) und das Royal Hollo-

*London School of
Economics*

way College, Englefield Green, Surrey mit der dreijährigen Jubilee Research Fellowship (£ 600 für 1969/70). Die Barock und Wilcox Research Fellowship von wenigstens £ 900 schreibt das Queen Mary College, Mile End Road, London, E. 1 unregelmäßig für Studien zur Anwendung von Kernenergie aus. Am Wye College bei Ashford, Kent gibt es die May and Baker Research Scholarship von £ 800 in organischer und Biochemie sowie Pflanzenphysiologie für ein bis drei Jahre, die Guinness Research Scholarship für die Hopfenforschung (£ 500, bis zu drei Jahren) und allgemeine Forschungsstipendien mit £ 450 für Land- und Gartenbau. Etwa sechs Historiker erhalten jährlich £ 659 zum gebührenfreien Geschichtsstudium am Institute of Historical Research, Senate House, London, W. C.1. Das weltbekannte Warburg Institute, Woburn Square, London, W. C.1 verfügt über mehrjährige Stipendien zu £ 525 und £1470; es fördert damit die Kenntnis von der klassischen Tradition in Kunst, Literatur, Religion und verwandte Gebiete. Ein Stipendium am Warburg Institute bedeutet, daß ein deutscher Geisteswissenschaftler sich auf einem Gebiet anregen läßt, das zwar mit Warburg aus Deutschland gekommen ist, hier aber kaum gepflegt wird. Die Vielzahl der Stipendien in Oxford, Cambridge und London vermitteln einen Eindruck von den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten an diesen großen englischen Hochschulen mit ihren Sondergebieten.

Warburg Institute

Kommunale Hochschulen

Auch die kommunalen Universitäten aus dem letzten Jahrhundert haben von der Industrie und anderen Gönnern Stipendien erhalten; sie sind für die oft regional bestimmten Schwerpunkte der Hochschulen bezeichnend. Ich möchte deshalb auf Birmingham University, P.O. Box 363, Birmingham, 15; Leeds University, Leeds, 2; Manchester University, Manchester, 13; und Sheffield University, Sheffield, 10 eingehen.

Birmingham

Esso Studentships in angewandter Chemie (£ 550 und Gebührenerlaß), zweijährige Nuffield Research Fellowships in Physik, University Research Fellowships für Medizin und verwandte naturwissenschaftliche Gebiete (£ 1105 bis 1260, bis zu drei Jahren), mehrere Stipendien in Musik (£ 500–600) und für andere geisteswissenschaftliche Fächer (£ 1105–1260 für zwei bis drei Jahre) bringen auch Ausländer an die Universität Birmingham. Die Universität Leeds schreibt sechs External Postgraduate Studentships für alle ihre Fachrichtungen

Leeds

aus (£525 und Gebühren), eine Gas Research Fellowship (£ 600) und andere niedrigere Teilstipendien für Fragen der Brennstoffforschung, Stipendien der Lederindustrie (£ 500 und £ 700–1000) sowie der Woll- und Textilindustrie (£ 450–1000 und Zusatzstipendien), aber auch in anorganischer Chemie eine Lowson Scholarship (£ 500 und Gebühren), verschiedene für die Krebsforschung und Joseph Wright Studentships in Englisch und Deutsch (ca. £ 500).

An der Universität Manchester gibt es eine Reihe von Postgraduate Awards (£ 500) in den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jura, Medizin, Naturwissenschaften und Theologie, ein Forschungsstipendium in Wirtschaftsstatistik (£ 1470–2630, ein oder zwei Verlängerungen möglich), die Morrison Watson Fellowship in Anatomie sowie die Benger Research Fellowship in Pharmakologie (£ 600) und die McMyn Scholarship in Musik (£ 500). Das Institute of Science and Technology der Universität Manchester bietet unter anderen dreijährige Stipendien für die Papierforschung (£ 500–1000).

Besonders viele Ausschreibungen der Universität Sheffield kommen auch für Ausländer in Frage: ein C.E.G.B. Stipendium für Arbeiten über die Verbrennung pulverisierter Kohle (ab £ 1400 für vier Jahre) und ein Forschungsstipendium für einen Koksfachmann (£ 500), die Heywood Temple Fellowship für Elektroingenieure (bis zu £ 1500, zwei Verlängerungen möglich), die Davy United, Speedicut und United Steel Companies Stipendien für Maschinenbauer (£ 500–1200), verschiedene Industriestipendien zur Glastechnologie (£ 500 bis 1400) und der Tom Jackson Travel Fund, der ausländischen Studenten einen kurzen Besuch in der Abteilung für Glastechnologie der Universität Sheffield ermöglichen soll. Von mehreren Stipendien in Metallurgie (£ 600–1400) gelten einige gutbezahlte für fünf Jahre. Für nicht-technische Studien in Geistes- und Wirtschaftswissenschaften, Jura und Soziologie gibt es Zuwendungen zwischen £ 450 und £ 900, die Douglas Knoop Research Fellowship für Wirtschaftsgeschichte und -wissenschaften beträgt sogar £ 1100. In mehrjährigen Abständen werden in klinischer Pharmakologie die Boots (£ 1600, bis zu drei Jahren), für Mediziner die J.G. Graves (bis zu £ 3000, drei bis fünf Jahre) und die John Stokes Research Fellowship (bis zu £ 1000, drei bis fünf Jahre) sowie alle drei Jahre die James Morrison Research Fellowship für Krebsforscher (£ 1740) ausgeschrieben. Ein weiteres dreijähriges Stipendium heißt Patrick and Irwin-Packington Fellowship für Zoologen.

Neue Universitäten

Für die nach dem Krieg gegründeten Universitäten konnten bisher die ehemaligen Studenten nicht als Geldquelle in Betracht kommen. Da die neuen Universitäten in erster Linie ausbilden und ihre Forschungseinrichtungen erst allmählich ausbauen, hat die Industrie sie noch nicht im selben Maße wie die älteren Hochschulen mit Stipendien bedacht. Keele in Staffordshire verfügt über neun Forschungsstipendien für die dort gelehrteten Fächer, die Universität Kent in Canterbury über sechs, die Universität von East Anglia in Norwich und die Warwick University in Coventry ebenfalls über einige. Der Wert von £ 500 bei Gebührenfreiheit und die Dauer von ein bis drei Jahren sind bei allen Stipendien der neueren Universitäten ungefähr gleich, so auch in Exeter und der Uni-

versity of Essex, Wivenhoe Park, Colchester. Lancaster University zieht unter gleich guten Bewerbern solche britischer Abstammung für seine Peel Studentships vor. Die University of York, Heslington, York bietet statt dem £ 500 Stipendium auch eine Fellowship von wenigstens £ 900 in Industriekunde und -geschichte, sie gilt besonders für das Studium der Beziehungen zwischen Regierung und privaten Unternehmen. Bei britischen Studenten sind die jungen Hochschulen inzwischen recht beliebt; sie sind Versuche, die Aufgaben der Universität auf neuen Wegen zu lösen, und blicken nicht gebannt auf die Beispiele von Oxford und Cambridge, obwohl sie manches Gute von ihnen übernommen haben.

Newcastle

Eine Reihe von älteren Institutionen, die vorher anderen Universitäten angegliedert waren, sind in der letzten Zeit unabhängig geworden und haben Universitätsrang. Die Universität Newcastle-upon-Tyne z. B. löste sich 1963 von Durham. Sie bietet eine größere Vielzahl von Stipendien als die Mutteruniversität, besonders mehrere gut dotierte in den angewandten und reinen Naturwissenschaften.

Schottland und Irland

Edinburgh

Über den englischen Universitäten sollte man nicht Edinburgh und die anderen schottischen Hochschulen vergessen. The Secretary, University of Edinburgh, Old College, Edinburgh, 8 unterrichtet über die ein- bis dreijährigen Forschungs- und anderen Stipendien für alle Fachrichtungen der Universität im Wert von £ 425—1000. Der Dekan der medizinischen Fakultät verfügt jährlich über sieben mehrjährige Stipendien für klinische und vorklinische Studien (£ 500—1000). Der Sekretär der Universität schreibt jedes Jahr £ 600 für Zoologen unter 25 Jahren aus, der Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät demnächst wieder eine University Biological Fellowship von £ 600—850 für ein bis drei Jahre. In Chemie und Physik gibt es die Dewar Research Fellowship von £ 800—1200. Nach Edinburgh lockt manchen Deutschen nicht nur die hübsche Stadt und die schöne Umgebung; die Pflege der Wissenschaften trägt manche gemeinsame Züge mit dem deutschen wissenschaftlichen Leben, die sich aus den geistesgeschichtlichen Beziehungen erklären. Das Studium der Medizin ist in Schottland übrigens dem deutschen viel ähnlicher aufgebaut als in England.

*Ähnlichkeiten im
deutschen und
schottischen
Studienaufbau*

In Nordirland bietet Belfast nicht viele Stipendien, die für Deutsche in Frage kommen. Ich möchte aber auf die Gallaher Fellowship mit £ 1000—1200 für drei Jahre oder länger hinweisen. Sie ist der Mikrobiologie des Tabaks gewidmet.

Neben den einzelnen Industriefirmen und Wirtschaftsunternehmen stellen die großen Stiftungen den Hochschulen Gelder für Stipendien bereit, viele der erwähnten Universitäten sind aus diesen privaten Quellen gefördert worden. Die Leverhulme Stiftung hat Liverpool fünf Stipendien von mindestens £ 700 zur

Verfügung gestellt, mit denen auch Europäer geistes-, natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer studieren können. Da deutsche Architekten und Stadtplaner gerne für zwei Jahre einen weiterführenden Kurs in England belegen, bieten die Leverhulme Postgraduate Fellowships für Liverpool eine Möglichkeit dazu.

*Stipendien für
Städte- und
Regionalplaner*

Unabhängig von bestimmten Hochschulen sind die verschiedenen Stipendien der Royal Society, Burlington House, London, W.1; sie gelten im allgemeinen für jede anerkannte Forschungsstelle, werden aber nur alle paar Jahre frei, da sie für längere Zeit vergeben werden. Zur Verfügung stehen jetzt ein Forschungsstipendium von £ 2275–2675 für zwei bis fünf Jahre und zwei von £ 1370–1770 für Mediziner und ein Reisestipendium von £ 500–1000 in Ozeanographie und Limnologie.

Fortbildung für Mediziner

Die verschiedenen Royal Colleges stehen außerhalb der Hochschulen; sie laden auch Ausländer zur Mitarbeit ein. Das Royal College of Surgeons of England, Lincoln's Inn Fields, London, W.C.2 ermöglicht Dentisten, Anaesthesisten, Orthopäden und Chirurgen anderer Richtungen Arbeiten in England. Auch das Royal College of Physicians, 11 St. Andrew's Place, Regent's Park, London, N.W.1 lädt europäische Ärzte mit Stipendien ein, die teilweise £ 2000 betragen. Einige Zuwendungen des Royal College of Veterinary Surgeons, 32 Belgrave Square, London, S.W.1 für Veterinärchirurgen sind bescheidener und belaufen sich auf £ 800 im Jahr.

*Royal Colleges
für Mediziner*

Junge Ärzte wenden sich gelegentlich an die britischen diplomatischen und Kulturvertretungen und bitten um Auskünfte, wie sie ihre Ausbildung an einem britischen Krankenhaus fortsetzen können. Im Gesundheitsdienst gibt es drüben viele unbesetzte Stellen, und deswegen erhielten Ärzte und Personal für die Krankenpflege bisher schon leicht die Arbeitserlaubnis. Schwierigkeiten bereitete bloß die Bewerbung. Seit dem 1. Juli 1966 besteht ein Central Clearing House for Overseas Medical Graduates, Ministry of Health, Alexander Fleming House, London S.W.1 für ausländische Ärzte und Zahnärzte. Es vermittelt die Bewerber für eine etwa einmonatige Probezeit an geeignete Krankenhäuser. Anschließend erhält der Proband ein Zeugnis, und man berät ihn, welche Stellen im öffentlichen Gesundheitsdienst für ihn in Frage kommen. Der British Council verschickt die Bewerbungsunterlagen für das Central Clearing House.

*Anstellung im
britischen
Gesundheitsdienst*

Wenn man Stipendien- und Studienführer für Großbritannien durchblättert, gewinnt man ziemlich schnell einen Eindruck von der großen Zahl an Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten, die Großbritannien jungen Wissenschaftlern und Spezialisten bietet. Während das Grundstudium in vielen Fä-

chern überlaufen ist, wünschen sich häufig die Hochschulen und Forschungszentren den jungen ausländischen Fachmann zur Mitarbeit und weiteren Ausbildung. Um die Fülle von Stipendien auszunutzen, würde es sich wahrscheinlich lohnen, ein Heft über möglichst alle deutschen, britischen und internationalen Stipendien, mit denen Deutsche nach England gehen können, zusammenzustellen und vielleicht gegen eine geringe Schutzgebühr zu verteilen. Das Heft würde manchen wohl erst auf den Gedanken bringen, eine der günstigen Möglichkeiten auszunutzen. Selbst dann dürften einmalige Gelegenheiten wenig bekannt bleiben, wie zum Beispiel das amerikanische Geld, das in Newcastle-upon-Tyne auf einen Doktoranden wartete, der die Paläorotation der Erde an den Wachstumslinien der Korallen erforschen sollte.

*Stipendien-
bewerbungen 1 Jahr
vor Studienantritt*

Wer nach seinem deutschen Grundstudium als »postgraduate« in England weiterlernen will, sollte mit seinen Plänen frühzeitig anfangen. Das englische Studienjahr beginnt im Oktober, die ersten Stipendenauswahlen beginnen aber schon ab dem November des vorhergehenden Jahres; die Stipendien und Studienplätze werden häufig in der Zeit vom März bis Mai vergeben. Es lohnt sich, schon im September und Oktober an den akademischen Auslandsämtern der Hochschulen oder bei den British Council Niederlassungen die verschiedenen Handbücher einzusehen, wenn man sie sich nicht selber kauft.